



# Schlafen und tanzen im Alten Hirschen

**Einen Saal wie im Alten Hirschen in Krummenau hat Paul Rutz noch nie gesehen. Das barocke Juwel im Dachstock gab für ihn den Ausschlag, den stattlichen Strickbau zu kaufen und zu renovieren. Ein Projekt, das den Renovationsexperten seit vier Jahren beschäftigt.** Text und Bilder: Katja Nideröst



Die Holzkassettendecke, die ohne einen einzigen Nagel befestigt wurde, begeistert Bauexperte Paul Rutz.

Wie schon oft im Toggenburg wurde Paul Rutz in Krummenau beigezogen, um in einem denkmalgeschützten Haus eine Bauexpertise zu erstellen. Als er den Gewölbesaal im Alten Hirschen begutachtete, entschied er aus dem Bauch heraus, das Haus vis-à-vis der Kirche gleich selber zu kaufen. Als Grund für die spontane Aktion nennt Paul Rutz die aussergewöhnliche Rundbögendecke in gotischer Form, wie sie im frühen Barock um 1720 eigentlich längst nicht mehr gebaut wurden. «Ich habe im Toggenburg bautechnisch so ziemlich alles gesehen, aber noch nie eine solche gestemte Holzkassettendecke, die ohne Eisen oder Holznagel befestigt wurde», sagt Paul Rutz und schwärmt von der nur genuteten, knochengeleiteten und verzapften Holzkonstruktion im Dachstock.

## Einst Bibel- oder Schulsaal

So habe das Haus ihn ausgesucht, sinniert der Bauherr. Dabei war der Estrich bei der Erstbesichtigung total verdreckt und zugemüllt, wie der 57-Jährige erzählt. Mit dem Blick eines Ar-

chäologen streift er bei seinen verschiedenen Projekten durch Toggenburger Baudenkmäler und versucht auch in jahrzehntelang verwaisten Räumen, deren ursprüngliche Nutzung zu errahnen oder herauszulesen. Im Falle des zehn Meter langen und dreieinhalb Meter breiten Gewölbesaals im Alten Hirschen vermutet Paul Rutz, dass dieser wegen der Nähe zur Kirche ursprünglich als Schul- oder Bibelsaal genutzt wurde. Dokumentiert ist aber lediglich der Restaurantbetrieb im Haus bis ins Jahr 1930. Der Bauherr nimmt an, dass hier zuletzt getanzt und gefestet wurde. «Tanzsaal» lautet darum die Anschrift, die er auf ein kleines Schild geschrieben hat. Aber statt einer Bühne steht nun ein wuchtiges Doppelbett unter den Rundbögen. Weil Paul Rutz Kästen unattraktiv, ja sogar als störende Gegenstände empfindet, hat er im restaurierten Tanzsaal mehrere Einbauschränke gezimmert. Hier können Gäste ihre Siebensachen ordentlich verstauen. Neben den Einbauschränken führt eine Türe in ein Badezimmer mit feuerrotem Boden und einer freistehenden Wanne mit ▶

Neben dem gemütlichen Firstzimmer liegt das winzige Gesindezimmer. Kinder lieben es hier zu schlafen.



goldenen Füßen. Wer hier entspannen darf, geniesst freie Sicht auf die Churfürsten.

Im ehrwürdigen Tanzsaal schlafen können neuerdings Gäste aus nah und fern. Nach vier Jahren Umbauzeit vermietet Paul Rutz den Alten Hirschen als Ferienhaus. Fünf einzelne Partien werden es bis zum Schluss sein. Die Gartenwohnung im Erdgeschoss steckt noch mitten in der Bauphase. Zuunterst ist auch der mächtige Natursteinsockel sichtbar auf dem der Strickbau thront. Dazu passend dient die herrschaftliche Haustüre aus der Bauzeit nun als Haupteingang auf der Nordseite. Von außen betrachtet sieht man schnell, welche Fassadenteile am Alten Hirschen restauriert oder im Falle von Balkonen, ganz erneuert wurden. Das junge Holz ist hell, das alte dunkel. Auf keinen Fall dürfe man die neuen Teile dunkel anmalen, erklärt Paul Rutz. Denn das langsame Ergrauen schütze das Holz besser als jeder Anstrich.

Erst bei genauerem Hinsehen ist zu erkennen, dass der Hauseingang einmal kirchenseitig ausgerichtet war, und dass der Festsaal ursprünglich auf direktem Weg zu erreichen war. Heidnische und keltische Überbleibsel zeigen sich beispielsweise an der Haustüre mit ihren symbolischen Sonnenstrahlen, die für Reichtum und Glück stehen. Symbole finden sich auch seitlich an den Fenstern in Form von aus Brettern ausgeschnittenen Fabelwesen wie einem Hahn, der das Feuer vom Haus fernhalten soll.

#### Bedürfnisse im Haus spüren

Derzeit bewohnt Paul Rutz selber eine der Ferienwohnungen. Die täglichen Bedürfnisse würden sich in einem historischen Haus erst dann zeigen, wenn man selber darin lebt, ist der Bauherr überzeugt. Es ist ihm ein Anliegen, dass markante Häuser wie der Alte Hirschen nicht einfach ausgehöhlt werden und dabei alte Baugeschichte unwiederbringlich verschwindet. Kompromisse geht er aber ein, wenn ihm funktionale Anpassungen sinnvoll erscheinen. So wie etwa das Versetzen der Holzterrasse zum restaurierten Tanzsaal. «Es war einfach unsinnig, die Treppe an jener Stelle zu belassen, wo das Licht am schönsten in den Raum fällt», sagt Paul Rutz. Aufwändig angepasst hat er in mehreren Zimmern die Raumhöhen. An den Wänden im Firstzimmer sieht man, dass der tragende Querbalken ursprünglich

tiefer lag. Der Anstrich der Strickwände mit Kalkbeize verleiht der Wohnung einen freundlich-hellen Charakter.

Mittels Einsatz von Sand und Mörtel versucht Paul Rutz den Schallschutz im ganzen Haus zu verbessern. «Schallwellen lassen sich nur durch Gewicht und Masse brechen, das ist immer wieder eine grosse Herausforderung», betont der Experte. Bei allen baulichen Massnahmen verlässt er sich auf sein ausgeprägtes visuelles Vorstellungsvermögen und seinen Erfahrungsschatz. Besondere Freude bereitet ihm ein origineller Einfall für das Firstzimmer. Dort verbirgt sich hinter einer unscheinbaren Türe eine winzige Kammer in der Form einer Toblerone-Schokolade. «Ferienkinder und meine 21-jährige Tochter lieben es, in diesem kleinen Gesindezimmer zu schlafen», sagt Paul Rutz mit einem Schmunzeln. Am meisten freut den Restaurierer, wenn ihm Menschen sagen, so würden sie auch gerne einmal wohnen. «Es ist der Charme solcher Häuser, der die Emotionen der Menschen weckt», sagt Paul Rutz. Dieser Anziehungskraft erliegt er selber immer wieder. Derzeit sind es sechs restaurierte Baudenkmale im Toggenburg, die er langfristig als 4-Sterne-Ferienhäuser zu führen gedenkt. ■

Hell bemaltes Holz, Glaselemente und frische Farbtupfer sorgen für moderne Frische in den Räumen.

